

# KLASSIK-FESTIVALS

PATRICIA KOPATCHINSKAJA

## «Die alten Meister sollen lächeln»

**Die junge Violinistin Patricia Kopatchinskaja ist diesen Sommer an sieben verschiedenen Festivals zu hören. Im Grünen sprach sie über Hässlichkeit, fliegende Schuhe und wieder-belebte Skelette.**

«Man kann jede Art von klassischer Musik so spielen, dass sie zeitgenössisch klingt», sagt Patricia Kopatchinskaja. Sie hat keinen Respekt vor alten Meistern – im positiven Sinn. Die 27-jährige Violinistin sucht in alter Musik das Neue, Unentdeckte, das Persönliche. «Meine Entdeckungslust geht auch bei älteren Werken nicht verloren. Ich will die Leichen von Bach, Beethoven und Mozart auf die Beine stellen. Ich zwingen sie, zu gehen, zu lächeln – die alten Werke sollen lebendig werden, es sind keine Museumsstücke.»

### Eine eigene Musiksprache

Deshalb hat sie auch keine Hemmungen, ihr Temperament und ihren Charakter in die Interpretation einfließen zu lassen. «Niemand lacht über einen Witz, den du genau so erzählst, wie du ihn gehört hast. Erst in den eigenen Worten entfaltet er seine Wirkung. So ist es auch mit der Musik – Emmi, was tust du?»

Emmi bellt. Der Hund von Patricia Kopatchinskaja – ein rundes Haarbüschel mit Beinen – ist gerade damit beschäftigt, drei Fahrradfahrer zu er-

schrecken, die am Zaun des wunderschönen Gartens vorbeifahren. «Ich finde es immer schön, wenn etwas Unerwartetes passiert, im Leben wie in der Musik.» Auf der Bühne gibt sie immer alles, Patricia Kopatchinskaja ist aber keine Selbst-, sondern eine Musikdarstellerin. Bei der gebürtigen Moldawierin fliegen auch mal Schuhe über die Bühne, Eitelkeit hat da keinen Platz. «Ich suche nicht die Schönheit in der Musik, wenn etwas hässlich klingen soll, dann bin auch ich hässlich. Die Musik geht durch mich hindurch, ich verdaue sie.»

Dass ein solcher Umgang mit klassischer Musik nicht allen passt, ist klar. Doch sie will gar nicht ins Konzept passen. «Ich will anecken und provozieren, ich bin kein Model, das allen gefallen muss, und meine Musik auch nicht.» Trotzdem gibt der Erfolg der jungen Frau Recht. Seit sie vor drei Jahren den Credit Suisse Award gewonnen hat und in Luzern mit den Wiener Philharmonikern spielen durfte, geht es steil bergauf mit Patricia Kopatchinskajas Karriere. Sie kann sich mittlerweile aussuchen, wo sie spielen will, und muss nicht mehr jedes Angebot annehmen. Doch Preise allein reichen nicht, um erfolgreich zu bleiben. «Auch in meiner Branche muss man geschäftstüchtig sein und sich verkaufen, da sind viele Musiker noch gehemmt. Es ist nicht einfach, sich hinzustellen und zu sagen: Ich bin gut. Aber man muss es tun, schliesslich essen Musiker auch Brot und müssen irgendwie le-



Urs Baumann

### ZUR PERSON

#### PATRICIA KOPATCHINSKAJA

«Ich fand in Bern mein Publikum»: Patricia Kopatchinskaja wurde 1977 unter dem Sowjetregime in Moldawien geboren. Ihre Eltern, beide Musiker, waren jahrelang mit einer Folkloretuppe unterwegs. Mit 13 Jahren zog Patricia Kopatchinskaja mit ihnen nach Wien, um Violine zu studieren. 2000

gewann sie den Henry-Szeryng-Wettbewerb, ein Jahr später folgte der Credit Suisse Award. Das Musikstudium führte sie nach Bern, wo sie heute noch lebt. «In Wien war alles so hektisch und die Leute oft nur vordergründig nett. Ich liebe Bern, vor allem die Ruhe und Freundlichkeit der Leute.»

ben.» Wenn sie sich vermarktet, dann stets über die Musik, sie will keine Konzerte geben, weil sie jung und gut aussehend ist. «Es ist leider so, dass gutes Aussehen und Jugend wichtig ist, auch in der Klassikbranche. Aber beides ist vergänglich, und am Schluss zählt dann doch die

Musik. Für mich braucht Musik keinen Körper.»

Aber Musik braucht Freundschaften, gerade Kammermusik. Beides findet Patricia Kopatchinskaja an den Festivals, an denen sie auftritt. «Es ist für mich etwas Besonderes, an Festivals zu spielen, ich schätze

den Kontakt zu anderen Musikern, die Freundschaften, die dadurch entstehen, und die familiäre Stimmung, gerade an kleinen Festivals wie dem Boswiler Sommer.» Freundschaften pflegt sie auch an der Rütlihubeliade, dem Winterfestival, welches die Violinistin selbst

organisiert. «An normalen Konzerten lernt man höchstens einen netten Veranstalter kennen, mit dem man nach dem Konzert essen geht. An Festivals triffst du andere Musiker.» Festivals seien fast wie ein Workshop, man könne gerade als junger Musiker viel lernen, indem man den älteren beim Proben zusehe – und selbst Konzerte besuche. «Ich gehe fast nie an Konzerte, in meiner Freizeit will ich mich meistens nicht auch noch mit Musik beschäftigen, dann suche ich eher die Stille.» Patricia Kopatchinskaja mag zudem das Festivalpublikum sehr, das sie als kommunikativ und offen erlebt. Besonders freut sie sich auf das Davos Festival, wo die Violinistin an zwei Konzerten freie Hand in Programm- und Musikerwahl hat. Eingeladen wurden Freunde wie Sol Gabetta oder Mihaela Ursuleasa.

### Emmi im Rampenlicht

Auch Emmi mag Festivals, noch mehr, als Fahrradfahrer zu erschrecken. In Boswil durfte sie sogar mit auf die Bühne. «Emmi liebt es, im Rampenlicht zu stehen», sagt Patricia Kopatchinskaja. «Komm Emmi!» Das Haarbüschel riecht Hundekuchen, und schon sind Rampenlicht und Fahrradfahrer unwichtig.

MARIA KÜNZLI

**Festivalsauftritte:** Boswiler Sommer (3./4.7.), Internationale Musikwoche Braunwald (6.7.), Styriarte Graz (22.7.), Davos Festival (24./27./31.7.), Bregenzer Festspiele (3.8.), Salzburger Festspiele (8.8.), Interlakner Musikfestwochen (15.8.).

## Donna Leons Flair für Händel

**Immer einen Takt voraus: Am Festival der Zukunft in Ernen gibt dieses Jahr Barockmusikfan Donna Leon ein Krimiseminar.**

Zu einem Crossover der besonderen Art kommt es am Festival der Zukunft: Die 18. Ausgabe bietet nicht nur musikalisch, sondern auch literarisch Überraschungen. In Ernen gastiert



Donna Leon liebt Händel über alles. Und überhaupt.

als «Solistin» Donna Leon. Die Krimivirtuosin gibt während der Barockmusikkonzerte Ende Juli ein Schreibseminar. Die Barockmusik ist schliesslich auch in all ihren Krimis als Motiv durchgehend präsent. Leon ist eine erklärte Barockmusikliebhaberin, «besonders von Händel ist sie sehr angetan», weiss Francesco Walter, Präsident des Vereins Ernen Musikdorf. Fragen wie «Welche Rolle spielen soziale Aspekte im Krimi?» und «Warum sind ausgerechnet amerikanische und englische Krimiautoren so populär?» wird

minuziös nachgespürt. Musikalisch umrahmt wird das Ereignis vom Ensemble Le Musiche Nove, das Cecilia Bartoli weltweit bei ihren Auftritten begleitet.

Zum Auftakt des Festivals, Mitte Juli, sind auch dieses Jahr wieder an den Klavier- und Liederabenden viel versprechende Newcomer wie die jungen Pianisten Paolo Giacometti und Sergey Kuznetsov zu hören. «Das ist eines unserer Erfolgsgeheimnisse: Gezielt holen wir Solisten, die an Wettbewerben den zweiten oder dritten Platz belegen oder mit dem Publikumspreis ausgezeichnet werden, nach Ernen.»

«Komponistinnen» lautete dann der Themenschwerpunkt ab dem 8. August. Unter anderem sind neben Werken von Clara Schumann auch solche zeitgenössischer Komponistinnen wie Sofia Gubajdulina und Susan Botti programmiert. Parallel zu den Konzerten, die vom Sonatenabend über Kammermusik bis hin zu Orchestersolisten reichen, hat das Frauen Musik Forum Schweiz eine Ausstellung zusammengestellt. Es gibt Einführungen zu den Komponistinnen und ihrem Werk, «aber nicht musikwissenschaftlich, sondern populär und persönlich», betont Walter. Das wird besonders vom jungen Publikum geschätzt, das übrigens im abgelegenen Ernen jedes Jahr erstaunlich zahlreich erscheint. **CAROL ROSA**

www.musikdorf.ch oder 027 971 3662.

## Wenn Klassik auf Tanz trifft

**Leo Nucci singt, Nina Corti tanzt, Alfred Brendel spielt: ein paar Tipps für den Schweizer Festivalschongel.**

**Opernfestival Engadin**, noch bis 10.7.; István Kovács, Eszter Wierld, Carsten Süß und das Sinfonieorchester Szeged zeigen unter Jan Schultsz (Regie Joachim Radhke) Rossinis «Il Turco in Italia». **Vorverkauf: 081 837 33 33. Weitere Infos unter: www.opernfestival-engadin.ch.**

**Classic Openair Solothurn**, 6. bis 18.7.; an den konzertanten Operaufführungen singen etwa Noëmi Nadelmann in «Die Csárdásfürstin», Maria Riccarda Wesseling in «Il Barbiere di Siviglia» oder Leo Nucci in «Don Carlos». **Vorverkauf: 032 626 46 86. Infos: www.classic-openair.ch.**

**Flims Klang**, 9. bis 25.7.; am Festival im Graubünden spielt etwa das Aria-Quartett Werke von Haydn, Bartók und Beethoven, das Casal-Quartett bringt ein Werk von Mark Dresser zur Uraufführung. **Tickets: 081 920 92 00. Mehr Infos: www.flimsklang.ch.**

**Festival d'Opéra Avenches**, 9. bis 24.7.; in der römischen Arena wird Bizets «Carmen» aufgeführt. Mit Sarah M'Punga, Carla Nuzzo, Hermine May (Carmen), Maya Dashuk, Maria Luigia Borsi, Rachel Harnisch (Micaëla), Alberto Cupi-

do, Carlo Guido, Kristjan Johansson (Don José). **Vorverkauf: 0900 800 800. Mehr Infos: www.avenches.ch.**

**Verbier Festival & Academy**, 16.7. bis 1.8.; das Verbier Festival Youth Orchestra spielt etwa mit Leif Ove Andsnes, Vadim Repin, Maxim Vengerov, Joshua Bell und Martha Argerich. **Vorverkauf: 027 771 82 82. www.verbierfestival.com.**

**Menuhin Festival Gstaad**, 16.7. bis 4.9.; Höhepunkte in den Berner Alpen: Renaud und Gautier Capuçon, Alfred Brendel und das London Symphony Orchestra. **Tickets: 0900 800 800. www.menuhin-festivalgstaad.ch.**

**Davos Festival – Young Artists in concert**, 24.7. bis 7.8.; Höhepunkte: Das Szymanowski-Quartett spielt die Uraufführung eines Werks von Composer in Residence Thomas Larcher. **Vorverkauf: 081 415 21 21 (ab 5.7.). Infos: www.davosfestival.ch.**

**Kyburgiade Winterthur**, 3. bis 8.8.; unter dem Motto «Wenn einer eine Reise tut...» finden unter anderem Konzerte des Wiener Ensembles Accentus Austria statt. Die Flamenco-tänzerin Nina Corti wird vom Carmina-Quartett und Daniel Schnyder begleitet. **Vorverkauf: 01 380 23 32. Mehr Infos: www.kyburgiade.ch.**

**Lucerne Festival**, 13.8. bis 18.9.; das diesjährige Thema



Nina Corti tanzt an der Kyburgiade in Winterthur.

ist «Freiheit». Orchestras in Residence sind unter anderen die Staatskapelle Berlin, das Sinfonieorchester des Bayerischen Rundfunks und die Wiener Philharmoniker. **Vorverkauf: 041 226 44 80. Infos: www.lucernefestival.ch.**

**Interlakner Musikfestwochen**, 15. bis 28.8.; das Festival fördert junge Musiker, zum Beispiel die Junge Philharmonie Zentralschweiz und Patricia Kopatchinskaja (siehe oben) und das Carmina-Streichquartett. **Vorverkauf: 0848 38 38 00. Infos: www.interlaknermusikwochen.ch.**

**Murten Classics**, 16.8. bis 5.9.; im Mittelpunkt stehen Prag und die Komponisten Janáček, Dvorák und Suk, Artist in Residence ist das Guraneri Trio Prag (1./3./5.9.). **Vorverkauf: 0900 325 325. Infos: www.murtenclassics.ch.**

## Verona & Co

**Jedes Mal wieder ein musikalisches Erlebnis sind die drei Klassik-Rosinen Verona, Bregenz und Salzburg.**

**Arena di Verona**, noch bis 31.8.; in der weltbekannten Arena werden Puccinis «Madame Butterfly» (bis 29.7.), Verdis «Aida» (bis 31.8.), «Il Trovatore» (bis 19.8.) und «Rigoletto» (14. bis 28.8.) aufgeführt. Am 4.8. findet ein Konzert mit Plácido Domingo statt. **Vorverkauf: 0039 045 800 51 51. Infos: www.arena.it.**

**Bregenzer Festspiele**, 21.7. bis 22.8.; Auf der Seebühne wird Leonard Bernsteins «West Side Story», im Festspielhaus etwa Kurt Weills Opern «Der Protagonist» und «Royal Palace» aufgeführt. An den Orchesterkonzerten spielen die Wiener Symphoniker unter Yakov Kreizberg Werke von Weill und Beethoven, unter Mariss Jansons Werke von Strauss und Bernstein. **Vorverkauf: 0043 5574 407. www.bregenzerfestspiele.com**

**Salzburger Festspiele**, 24.7. bis 31.8.; Die Zückerchen hier sind zum Beispiel die Neunszenierungen von Purcell's «King Arthur» unter Nikolaus Harnoncourt, mit Michael Maertens in der Hauptrolle (Regie: Jürgen Flimm) oder Korngolds «Die tote Stadt» unter Donald Runnicles (Regie: Willy Decker). **Vorverkauf: 0043 662 8045 500. www.salzburgfestival.com.**